

Der 1. August deckt so manche Wahrheit auf!

■ *Rückblick auf die Festreden hüben und drüben*

Was aus den Reihen des Bundesrats zu hören war (gemäss LZ vom 2. August):

Baume Schneider war zum zweiten Mal in Rorschach, um ihre Rede wortwörtlich ins Trockene zu bringen; Cassis meinte, dass Gersau eine Gemeinde sei, die grösser sei als man vermute (liebe Gersauer, das wissen wir natürlich schon lange); Rösti zitierte den wahren Spruch, dass man einiges erst vermisst, wenn man es nicht mehr hat; Neo-Pfister hat gestanden, dass er in Ritter einen wahren Freund gefunden hätte; Jans outete sich als Diener des Volkes, und erwartet so am Nationalfeiertag das Mitarbeitergespräch; Parmelin, der am längsten im Gremium dabei ist, hat es dafür geschafft, sich am kürzesten zu halten – und Keller Suter hatte mit Trump's 1. August Hammer genügend zu tun!

Alles gut und recht, aber Anerkennung und Respekt verdient, was in Vitznau, Rigi und Weggis zu hören und zu sehen war:

Helena Zimmermann und Manuela Gobetti

Zwei Frauen standen am Rednerpult, die allen rundherum ihren Rang streitig gemacht haben! Helena Zimmermann, Tristel, in Vitznau und Manuela Gobetti, Art da Moda, in Weggis/Rigi. Authentisch ist wohl für beide das treffendste Wort. Dies zeigte bereits ihre Erscheinung: Helena eindrücklich in ihrer traditionellen, ansprechenden Luzerner Sonntagstracht, Manuela in einem schwingenden, fliessenden Rosakleid, das sie sicher selbst geschneidert hat! Ihre Schuhe waren ein «Eye catcher», ein Hingucker, sie haben mir ein Schmunzeln entlockt!

Beide haben unsere Schweizer Werte aus ihrem Leben und ihrer Arbeit herausgeschält, hoch gelobt, ernsthaft eingefordert, ermahnt und wörtlich besungen.

Integration im Sinne von angenommen sein, aufgenommen werden, haben beide erlebt. Manuela kommt vom Lukmanier her, kennt noch das Rätoromanische, Helena aus der Ostschweiz, zu ihrem Ursprungsdiakkt steht sie nach wie vor. Vitznau und Weggis haben sie mit offenen Armen empfangen.



Manuela Gobetti beim Üben der Rede.

Dafür dankbar, setzen sich beide in vielen Belangen für ihre Gemeinde ein.

Wenn Manuela aufzeigte, dass unser Schweizer Zusammenhalt nicht ein Reissverschluss sei, sondern eine gut und fest genähte Naht, so ist es für Helena der fröhliche, oft auch chaotische Familienentschied, an dem nicht immer alles friedlich ist, der aber immer funktioniert und zusammenhält. In authentischen, gut verständlichen Bildern und Worten, haben beide ohne jegliche Stolperer oder «Äh» und «Em», in klarer Sprache und Redefluss, eindrücklich aufgezeigt, was unsere Schweiz, unsere Heimat für sie und uns alle bedeutet. Obwohl beide zugaben, dass sie sich schon überlegen mussten, ob sie der Anfrage zusagen sollen, dass sie doch fast ein bisschen «überschnorret» wurden – der Schritt, Ja zu sagen, hat sich bei beiden mehr als gelohnt; Wir alle, ihr Publikum, ziehen den Hut, danken den beiden herzlich für die eindrücklichen Erlebnisse ihrer authentischen 1. August Reden!

Ganz im Zug der EM des Frauenfussballs: Sie spielen, sie reden, sie feiern fröhlich, friedlich, schlicht perfekt!

Irene Keller, Rigi/Vitznau



Helena Zimmermann.

«Ein Tag im Leben von»...

Die Menschen als Ganzes sehen und wahrnehmen

Jörg Weinmann (61) aus Weggis arbeitet seit Februar 2025 in der Aktivierung der Spitex der Seegemeinden.



«Als Sohn einer Hoteliersfamilie (ehemals u. a. Hotel Lützelau) habe ich schon früh ein Gespür für die Bedürfnisse der Menschen entwickelt – auf nationalem wie internationalem Parkett.»

«Ich arbeite von Dienstag bis Donnerstag und starte meine Arbeit für die Spitex jeweils um 8.00 Uhr in der Hofmatt. Zuerst prüfe ich den Maileingang, informiere mich über die Verlaufsberichte meiner Klienten und bereite mich auf den Einsatz in deren Zuhause vor. Jeder Tag ist sehr abwechslungsreich und richtet sich zeitlich und von der Dienstleistung her ganz nach den Bedürfnissen meiner Klienten. Unser Angebot ist sehr vielfältig und umfasst alle Bereiche – von der kognitiven Aktivierung wie u. a. das Gedächtnistraining oder Gespräche führen (von Reisen über Politik bis Kulinarik, etc.), über Bewegung im Sitzen oder Stehen bis zur alltagspraktischen Aktivierung wie das gemeinsame Singen, Jassen, Spielen, Rätsel lösen aber auch spazieren gehen usw. Vor Ort ist vor allem die Kommunikation sehr wichtig, da hilft es mir, dass ich mich in mehreren Sprachen unterhalten kann. Hinhören und Hinschauen: Was kann und möchte mein Klient? Das A und O ist genügend Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen. Mein Besuch ist auch eine Entlastung für die Angehörigen, indem sie während dieser Zeit Besorgungen etc. erledigen können. Nach der Aktivierungssequenz warten administrative Arbeiten auf mich, wie das Ergänzen der Klientenberichte und das Reflektieren der Sequenz.»
Nachdem Jörg Weinmann seine ersten Erfahrungen im Gesundheitswesen aufgrund der Erkrankung seiner Mutter gemacht hatte, beschloss er, nach vielen Jahren im Dienstleistungssektor einen neuen Weg einzuschlagen und sich mit der Gesundheit der Menschen zu beschäftigen, Schwerpunkt: Menschen mit Demenz und orientierte Betagte. Die Aktivierung ist ein erweitertes, relativ neues Angebot der Spitex. Sie fördert die körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Ressourcen. Während 13 Jahren durfte Jörg Weinmann bereits in Zürich wertvolle Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln. «Das Ziel der Aktivierung ist es, die Ressourcen der Menschen zu erkennen und diese so lange wie möglich zu erhalten und dadurch eine gute Lebensqualität zu ermöglichen.»

STIFTUNG APW 

Seegemeinden Greppen Vitznau Weggis